



Vom Suchen und Finden Die Landesbibliographie Baden-Württemberg

Carsten Kottmann

Wer Literatur zum Thema Baden-Württemberg, zu baden-württembergischen Orten und baden-württembergischen Persönlichkeiten sucht, kommt an der Landesbibliographie Baden-Württemberg nicht vorbei. Diese umfassende Bibliographie mit fast 500.000 Literaturhinweisen, darunter zu nahezu 50.000 Persönlichkeiten, wird kooperativ an der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe und an der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart erarbeitet. Sie feierte 2023 ihren 50. Geburtstag – und hat den größten Umbruch ihrer Geschichte hinter sich.

Aber zunächst: Was genau ist eine Bibliographie? Eine Bibliographie ist ein »Verzeichnis von Literaturhinweisen« und »ein unerlässliches Hilfsmittel in der Wissenschaft und zur Erschließung von Literatur«, so klärt uns Wikipedia auf.¹ Die Landesbibliographie, also das Verzeichnis mit Literaturhinweisen zum Thema Baden-Württemberg bzw. seinen Vorgängerstaaten, gibt es schon sehr lange. Der württembergische Jurist Johann Jakob Moser (1701–1785) veröffentlichte erstmals 1729 eine Landes-Bibliographie mit Literatur zum damaligen Herzogtum Württemberg, die *Bibliotheca scriptorum de rebus Wurtembergicis*, später mit dem etwas umständlichen deutschen Titel *Württembergische Bibliothec, oder Nachricht von allen bekannten, gedruckt und ungedruckten Schriften, welche das Herzogliche Haus oder Herzogthum Wirtemberg, oder einige Theile, oder Personen, derselben betreffen*.

Ab 1819 wurde die aktuell erscheinende Literatur zu Württemberg im *Württembergischen Jahrbuch* (ab 1822:

Württembergische Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie) verzeichnet.

Einige Jahre später, zwischen 1785 und 1802, legte der Heidelberger Pfarrer, Historiker und Geograph Friedrich Peter Wundt (1745–1808) seine *Topographische Pfälzische Bibliothek oder systematisches Verzeichniß der bisherigen Pfälzischen topographischen Schriften* vor. Die älteste Bibliographie für ganz Baden stammt von dem badischen Archivar und Historiker Franz Joseph Mone (1796–1871) aus den Jahren 1826/27 (*Die vaterländische Literatur der Geschichte von 1820 bis 1826*). Eine umfassende bibliographische Übersicht bot der Jurist Adrian Bingner (1830–1902): *Literatur über das Großherzogthum Baden in allen seinen staatlichen Beziehungen, von ca. 1750–1854*. Schließlich begann 1869 die jährliche Anzeige der jeweils neuen auf das Land Baden bezogenen Literatur in der *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins*, die bis heute fortbesteht. In den folgenden Jahren wurden immer wieder weitere bibliographische Verzeichnisse veröffentlicht, die sich jedoch oftmals auf ein einzelnes Fach bezogen (meist Geschichts- oder Rechtswissenschaften) oder häufig auch nur eine bestimmte Zeitspanne von nur wenigen Jahren abdeckten.

Um die Jahrhundertwende kam es zu einem Neubeginn der Bibliographien für das Gebiet des heutigen Baden-Württemberg. Den Anfang machte 1895 der Leiter der Württembergischen Landesbibliothek und Historiker Wilhelm Heyd (1823–1906) mit der *Bibliographie der württem-*

bergischen Geschichte, die im folgenden bis 1974 von zahlreichen weiteren Bearbeitern in 13 Bänden fortgeführt wurde. Sein späterer Amtskollege bei der Badischen Landesbibliothek, der Historiker Friedrich Lautenschlager (1890–1955), erstellte ab 1929 die *Bibliographie der badischen Geschichte*, die, fortgesetzt von Werner Schulz (1924–2016), bis 1984 in sieben Bänden erschien. Hinzu kommt die *Bibliographie der hohenzollerischen Geschichte*, die 1975 von dem Archivar und Historiker Walter Bernhardt (*1936) erarbeitet wurde. Alle diese drei Vorgängerbibliographien der Landesbibliographie Baden-Württemberg verzeichneten Literatur bis zum Jahr 1972, und alle drei waren vornehmlich historische Fachbibliographien.

Geografisches Konzentration und interdisziplinäres Wissenschaftsverständnis

1973 kam es zu einer erneuten Re-Organisation der landesbibliographischen Bemühungen, auch bedingt durch die im gleichen Jahr in Kraft getretene Gebiets- und Kreisreform. So wurde »die bisher getrennt geleistete bibliographische Arbeit im Land an einer an der Württembergischen Landesbibliothek lokalisierten Arbeitsstelle Regionalbibliographie Baden-Württemberg konzentriert«. Und es kam zu einer weiteren entscheidenden Neuerung: Es wurde beschlossen, »daß die neue Regionalbibliographie [also die Landesbibliographie] dem modernen interdisziplinären Wissenschaftsverständnis der geschichtlichen Landeskunde angepaßt und über den bisherigen engeren landesgeschichtlichen Rahmen hinausgehend alle Lebensbereiche des Landes umfassen soll. Damit ist die neue Bibliographie beauftragt, künftig neben den historischen Grundlagen auch die naturwissenschaftlichen einzubeziehen und auch die aktuelle gesellschaftsbezogene Literatur aus der Politik, der Wirtschaft usw. mit zu berücksichtigen.«²

Die praktische Arbeit wurde zwischen der Badischen und der Württembergischen Landesbibliothek aufgeteilt: »Die Titelerfassung und Sacherschließung der regionalbezogenen Literatur erfolgt arbeitsteilig und dezentral an den beiden Landesbibliotheken in Karlsruhe und Stuttgart.« Dazu sollte modernste Technik genutzt werden: »Für die Datenerfassung an der Arbeitsstelle in Stuttgart kommt ein programmierbares, mit einem Bildschirm ausgestattetes Datenerfassungsgerät zum Einsatz.« Dieser »technische Komfort« sollte eine (teil-)automatisierte Manuskripterstellung der weiterhin zu druckenden Landesbibliographie-Bände ermöglichen. Dazu wurde die Anschaffung eines »Datenerfassungsgerät[s] mit Schreibmaschine (GIER Datapoint 2200)« zum Preis von 60.000 DM erwogen.³ Allerdings war diesem Vorhaben noch kein Erfolg beschieden: »Die Ablösung der konventionellen Herstellung der Bibliographie mittels eines Zettelmanuskripts durch ein EDV-gestütztes Verfahren gelang in den siebziger Jahren noch nicht«⁴, da ein leistungsfähiger EDV-Partner nicht gefunden werden konnte. Eine treibende Kraft hinter der Neuorganisation der Landesbibliographie Baden-Württemberg war der Stuttgarter wissenschaftliche Bibliothekar Günter Stegmaier (1936–2018).

Karteikartensystem statt moderne Datenerfassung

Als Herausgeber der Landesbibliographie fungierte die Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, die direkt dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst unterstellt ist. Auch die Bibliographien von Heyd und Lautenschlager wurden von der damaligen Badischen Historischen Kommission und der damaligen Württembergischen Kommission für Landesgeschichte herausgegeben.

Links: Der Jurist Johann Jakob Moser veröffentlichte 1729 erstmals eine Landes-Bibliographie zum Herzogtum Württemberg.

Rechts: Der Leiter der Landesbibliothek Wilhelm Heyd gab ab 1895 die erste Bibliographie der Württembergischen Geschichte heraus.



In der Folge entstanden so bis zum Jahr 2004 21 Bände der Landesbibliographie Baden-Württemberg. Der erste Band enthielt 6.745, der zweite 9.768 Titel. Der fünfte Band enthielt bereits 13.762 Literaturhinweise. Die Titelerfassung und Manuskripterstellung erfolgte manuell mittels eines Karteikartensystems.

1983 erteilte der Landesausschuss für Information, ein die Landesregierung beratendes Steuerungsgremium für das Landesinformationssystem, dem Statistischen Landesamt und der Württembergischen Landesbibliothek den Auftrag, eine Datenbank der Landesbibliographie aufzubauen. Was 1973 noch nicht geglückt war, sollte nun endlich umgesetzt werden. Intensiviert wurden die Arbeiten zum Jahreswechsel 1984/85, indem ein Mehrdateiensystem auf einer Großrechnerumgebung (ADABAS – Adaptable DataBase System) konzipiert wurde, das als interne Datenbank von den Mitarbeitenden der Landesbibliographie produktiv genutzt wird.

Seit 1999 konnte auf der Grundlage dieser Datenbank die Landesbibliographie auch über das Internet erreicht und hier Recherchen zu baden-württembergischer Literatur gestartet werden, nachdem bereits seit 1992 eine Recherche über Btx-Anschluss möglich war. Auch für die Gestaltung und Technik des Internetauftritts war das Statistische Landesamt verantwortlich, das die Daten aus der – auch 1999 schon altertümlich anmutenden – Datenbank zeitgemäß aufbereitete und darstellte. Nach der Veröffentlichung des letzten gedruckten Landesbibliographie-Bandes 2004, der die Literatur bis zum Jahr 2000 enthält, wurde aus der gedruckten Bibliographie eine reine Online-Literaturdatenbank, die natürlich viel mehr Recherchemöglichkeiten bot, als ein gedrucktes Verzeichnis dazu imstande ist.

Komfortable Recherche durch Einfeldsuche

Im 50. Jahr ihres Bestehens als Landesbibliographie Baden-Württemberg stand 2023 eine weitere Re-Organisation auf dem Plan: Die Migration der landesbibliographischen Daten aus der internen Datenbank in die Verbunddatenbank K10plus des Bibliotheksservice-Zentrums Baden-Württemberg (BSZ) und des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds (GBV). Dieser moderne Katalog, der von zahlreichen Bibliotheken in Deutschland nach einheitlichen Standards kooperativ geführt wird, bietet auch der Landesbibliographie eine größere Sichtbarkeit in potentiell jedem Bibliothekskatalog, der seine Daten aus der K10plus-Datenbank bezieht. Die Datenmigration in diese Datenbank war ein Großprojekt, ihr ging ein mehrjähriger Vorbereitungsprozess voraus. Es mussten fast 500.000 Titeldaten aus einem internen Format in das standardisierte Bibliotheksformat MARC21 konvertiert und in den K10plus importiert werden. Die dafür nötigen Datenkonverter wurden von der Württembergischen Landesbibliothek entwickelt.

Somit wird man zukünftig landeskundliche Literatur komfortabel über den jeweiligen »Katalog Plus« der Badischen und der Württembergischen Landesbibliothek recherchieren können. Ein großer Vorteil der neuen Landesbibliographie in diesen neuen Recherche-Umgebungen ist die konsequente Verwendung von Normdaten. Für viele Schlagwörter, also Suchbegriffe, seien es nun Personennamen, geographische Bezeichnungen oder Sachschlagwörter, gibt es oft verschiedene Schreibweisen oder Synonyme: Der 1904 in Badenweiler gestorbene russische Dichter Anton P. Tschechow wird standardisiert »Čechov, Anton Pavlovič« geschrieben; in der russischen Literatur wird er natürlich als »Чехов, Антон П.« geführt. Ein Synonym für die »Bodenseeregion« ist das »Bodenseegebiet«. Alle Schreibweisen führen jedoch zum gewünschten Ziel, da Normdaten in ihren Datensätzen sowohl die bevorzugten als auch die abweichenden (synonymen, parallelen) Bezeichnungen enthalten. Für den deutschsprachigen Raum ist hier die Gemeinsame Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek maßgebend – quasi eine

DR
DIÖZESAN
MUSEUM
ROTTENBURG

KLOSTERLEBEN

ERLEBNISWOCHE IN MUSEUM
UND KARMELOGARTEN

16. – 23.6.2024

Diözesanmuseum Rottenburg
Karmeliterstraße 9 | 72108 Rottenburg am Neckar
www.dioezesanmuseum-rottenburg.de



Im Neubau der Württembergischen Landesbibliothek befinden sich auf der Etage A3 neben Politik, Soziologie, Recht und Geschichte die Regale für die Landesgeschichte sowie der Ankerplatz für LEO-BW und Landesbibliographie.

Liste mit allen Normdaten und ihren Datensätzen. Für die Personennamen benutzt die Landesbibliographie diese GND-Daten schon lange, die Migration in den K10plus-Katalog ermöglicht nun auch die Verwendung von Normdaten für andere Schlagwortkategorien. Während in der bisherigen Landesbibliographie-Web-Oberfläche verschiedene Suchfelder zur Auswahl standen (Autor, Titel, Schlagworte, Orte), kann nun in den neuen Systemen mittels einer von modernen Suchmaschinen bekannte Einfeldsuche gesucht werden; die Suchtreffer werden mit einem Relevanzranking dargestellt. Über Filter lässt sich das Ergebnis nach Medientyp, Jahr, beteiligter Person, Schlagwort und vielem mehr einschränken.

Ein Beispiel: Sucht man in der Suchleiste nach dem Stichwort »Eiszeitkunst« lassen sich die 389 Treffer in der rechten Spalte weiter eingrenzen: Hier ist vor allem die Eingrenzung nach Titeln aus der Landesbibliographie Baden-Württemberg relevant, wenn man sich nur für baden-württembergische Eiszeitkunst interessiert. Weiter unten lassen sich die Titel aber auch nach Form und Medienart, Verfasser, Sprache, Genre, Thema, verschiedenen Systematiken und dem Erscheinungsjahr filtern. Am kleinen Baden-Württemberg-Wappen bei den jeweiligen Titeln lassen sich die baden-württemberg-relevanten erkennen. Bei der Suche »Erweitert« lässt sich zudem nach gezielten Schlagwörtern suchen: Hier nach dem Ortsnamen »Tübingen-Lustnau«. Die Treffer lassen sich von



**30 Jahre UNESCO-Welterbe
Kloster Maulbronn**

Vielfältiges Programm und
Sonderveranstaltungen 2024
Ganzjährig Führungen
Familienspaß
www.kloster-maulbronn.de





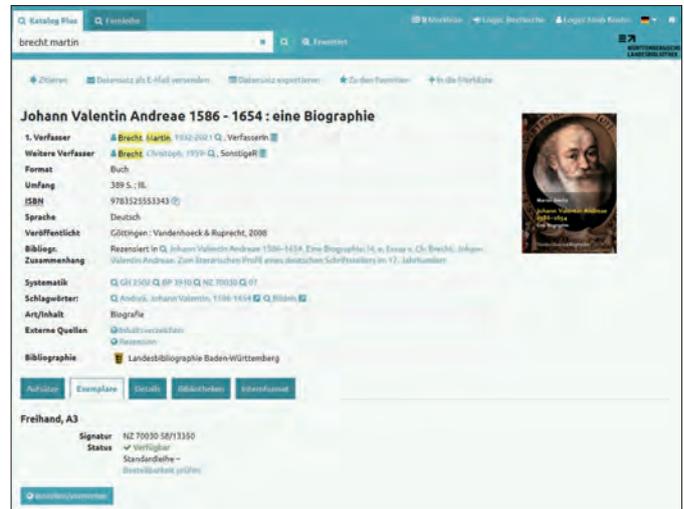
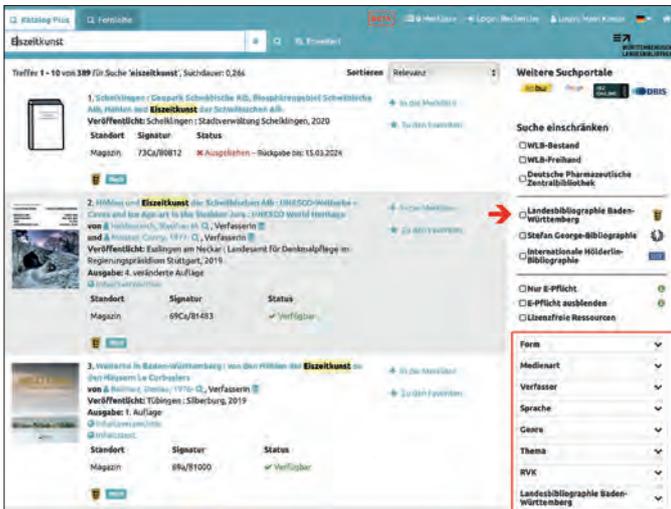

Museen in Maulbronn

Klostermuseum
Museum auf dem Schafhof
Steinhauerstube Schmie
Literaturmuseum
Kunstsammlung Heinrich

Märkte und Veranstaltungen

Mai-Sept. Klosterkonzerte
02.06. UNESCO-Welterbetag
21.06. Klosterfestival
22./23.06. Maulbronner Klosterfest
07./08.09. Kräuter- und Erntemarkt
06.10. Erntedankfest und Tag
der offenen Klosterpforte
07./08.12. Weihnachtsmarkt

**Weitere Infos: Stadt Maulbronn, Tel.: 07043/103-0,
info@maulbronn.de, www.maulbronn-erleben.de**



Die neue Landesbibliographie, hier im »Katalog plus« der Württembergischen Landesbibliothek

vornherein auf die der Landesbibliographie Baden-Württemberg eingrenzen. Der Vorteil an der Schlagwortsuche ist, dass nun alle Titel gefunden werden, denen das entsprechende Schlagwort von Seiten der Bibliothek mitgegeben wurde – auch wenn dieser Begriff in den Titelwörtern gar nicht vorkommen sollte.

Nach der Migration der Daten und den ersten Schritten in den neuen Katalogen – oder Discovery-Systemen, wie sie auch genannt werden – zeigte sich: Die Neuorganisation der Landesbibliographie ist geglückt. Nicht alles wird deckungsgleich wie bisher dargestellt, auch schließen sich noch Nacharbeiten an. Aber: Der Wechsel der Landesbibliographie

in einen leistungsfähigen, standardisierten Bibliothekskatalog ist ein großer Schritt für die Zukunftsfähigkeit der baden-württembergischen Literaturverzeichnung. Durch die Verwertbarkeit der landesbibliographischen Daten in potentiell vielen verschiedenen Bibliothekssystemen erhöht sich die Sichtbarkeit der Landesbibliographie und ebenfalls der Komfort für die recherchierenden Benutzerinnen und Benutzer. Die Landesbibliographie bleibt dabei »ein Navigationssystem auf dem Weg zur historischen Erkenntnis«⁵ – und darüber hinaus für alle landeskundlichen Anfragen.

Über den Autor

Dr. Carsten Kottmann, geboren 1976, war nach seinem Studium zuerst im Verlagswesen tätig, seit 2012 wissenschaftlicher Bibliothekar an der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. Seit 1998 zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge zur südwestdeutschen Landes- und Kulturgeschichte.

Literatur

Beiträge zu Geschichte und Gegenwart der Landesbibliographie von Baden-Württemberg, hg. von Heidrun Wiesenmüller und Ludger Syré, in: *Landesbibliographie von Baden-Württemberg* 21.2000 (2004), S. 1*–80*.
Crom, Wolfgang: Landesbibliographie online, in: WLB-forum 1, Nr. 1 (1999) [Online: <https://doi.org/10.53458/wlbf.v1i1.539> (Stand: 13. 1. 2024)]
Heim, Gerrit: Die Landesbibliographie Baden-Württemberg im neuen Gewand, in: *Badische Heimat* 104, Nr. 1 (2024).

Stegmaier, Günter: Bericht über den gegenwärtigen Stand der Regionalbibliographie Baden-Württemberg. Vortrag auf der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken, gehalten am 2. Oktober 1973 in Stuttgart, Stuttgart 1973. [Signatur WLB: 30Ca/355]
Stegmaier, Günter: *Die bibliographische Darstellung der Landesgeschichte und Landeskunde in Baden-Württemberg. Problemstellung und Aufgaben*, Köln 1973.
Syré, Ludger: Die Sammlung und Erschließung regionaler Literatur, in: *Buch – Leser – Bibliothek. Festschrift der Badischen Landesbibliothek zum Neubau*, hg. von Gerhard Römer, Karlsruhe 1992, S. 115–126.
Syré, Ludger: Die Landesbibliographie von Baden-Württemberg. Geschichte, Gegenwart, Zukunft, in: *Die Regionalbibliographie im digitalen Zeitalter. Deutschland und seine Nachbarländer*, hg. von Ludger Syré und Heidrun Wiesenmüller, Frankfurt am Main 2006, S. 197–210.
Thalhofer, Anja: Die »Landesbibliographie Baden-Württemberg«. Wie eine Großrechneranwendung aus den 1980er-Jahren die Internet-Welt erobert, in: *Regionalbibliographien: Forschungsdaten und Quellen des kulturellen Gedächtnisses*. Liber amicorum für Ludger Syré, hg. von Maria Elisabeth Müller, Ulrich Hagenah und Lars Jendral, Hildesheim/Zürich 2019, S. 127–139.

Thalhofer, Anja: Im Nebel? Lyrik trifft Punk – Punk trifft Lyrik? Normdaten-anwendung in der Arbeitsstelle Landesbibliographie, in: *Carl Eugens Erbe. 250 Jahre Württembergische Landesbibliothek*. Eine Ausstellung der Württembergischen Landesbibliothek aus Anlass ihrer Gründung am 11. 2. 1765 vom 11. 2. bis 11. 4. 2015, hg. von Vera Trost unter Mitarbeit von Hans-Christian Pust, Stuttgart 2015, S. 174–179.

Anmerkungen

- 1 <https://de.wikipedia.org/wiki/Bibliografie> [Stand: 13.01.2024].
- 2 Stegmaier, Bericht, a.a.O., S. 5.
- 3 Ludwigsburg, Staatsarchiv, EL 411 Bü 1338.
- 4 Syré, Sammlung und Erschließung, a.a.O., S. 125.
- 5 Franz Quartal, Die Landesbibliographie – ein Navigationssystem auf dem Weg zur historischen Erkenntnis, in: Beiträge zu Geschichte und Gegenwart der Landesbibliographie von Baden-Württemberg, a.a.O., S. 7*–14*.